



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Punct. Auff was weiß man das geheime mündliche Gebett wohl und
vollkommentlich verrichten möge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Morgens/ daß über diejenige/ welche in ihrem Gebett nachlässig und träg seyn/ solche Verächung oder Verwahrnehmung kommen werde. Auf andere Werck und Geschäft/ die der Mensch den Tag durch thut/ und allem natürlichen Sachen antreffen/ begibt er sich nicht gang und gar / sondern er kehret allein (als zu reden) seine Mühe und Arbeit darzu. Wer auff das Gebett ergibt er sich gänglich/ und wendet alle Kräfte darzu an. Alle andere Werck geschehen und gehen schläffrig ab / aber diß Werck des Gebetts geschieht mit Fleiß und Wachsamkeit. Andere werden den Tag durch verrichtet / das Gebett aber des Morgens/ in dem der Mensch noch frisch und wacker ist. Wie Ecc es am 39. geschrieben: *Sultus cor suum tradet ad vigilandum hiloculo, & in conspectu altissimi deprecabitur.* Diesen Eysser und Fleiß kan man auf dem abnehmen/ wan man/ so bald die Zeit des Gebetts herbey kommet / sich nicht lang in anderen Sachen auffhaltet/ sondern alles liegen und stehen laisset / und zu dem Gebett eylet/ gleich wie Maria Magdalena thäte / welche / so bald sie von ihrer Schwester Martha verstanden / daß Christus ankomen / und auff sie wartete/ eylendes auffstund / alle/ so bey ihr waren / verließ und dem Herzen zuhylete.

Der dritte Punct.

Auff was weiß man das mündliche geheime Gebett wohl und vollkommentlich verrichten möge.

Auff daß diß Werck und das Gebett wohl und recht verrichtet werde / so muß man vernemen / was im Anfang dessen / in der mitten / und am End zu halten sey / wie du aus folgendem zu vernemen hast.

Was im anfang oder zum ingang des mündlichen geheimen Gebetts zu halten sey.

Erstlich soltu nimmer dein Gebett anfangen/ du habest dich dan zuvor der gegenwart Gottes erinnert / und ingebildet/ als wan dir die höchste Majestät zugegen wäre/ und auff all dem Thun und Lassen ein auffsehen hätte : sonderlich aber auff deine Wort. Die weiß aber dir selbst Gott als wan er zugegen wäre / inzubilden/ hab ich im vorigen Artikel im ersten Punct gezeigt. Deswegen gehe in dich selbst und in dein Herz/ und gedenc ein wenig / als wan du vor Gott und seinen heiligen Engelen / so rings umb ihn / zugegen wärest : wie du vor ihm als eine nichtswertige / unnütze Creatur vor einer so grossen Majestät stündest/ ja so gar nicht würdig wärest vor ihr zu erscheinen.

Zum 2. Thue solcher Majestät ihre gebührende Ehr/ und bette sie an / nicht allein innerlich in deinem Gemüth / (in dem du die grosse Majestät/ und deine Nichtswertigkeit erkennest und gestiehest/ sondern auch äußerlich/ welche in den äußerlichen Gebärden und Anstellungen deines Leibs bestehet / in der Erbarkeit / Zucht / Eingezogenheit / und ander äußerlicher Gebühr / mit welchen einer zu erkennen gibt / daß Gott allda zugegen sey / und daß man ihn innerlich in seinem Herzen verehre und anbette. Wie der H. Augustinus lib. 3. de cura pro mortuis cap. 5. gar fein lehret und sagt: *Orantes de membris sui corporis faciunt, quod supplicanti- bus congruit, &c.* Diejenige/ welche betten/ stellen sich / ihrem Leib/ und ihren Gebärden / und ihren Gliedern nach an / gleich wie sich die / welche hefftig etwas begehren: sie fallen nider auff ihre Knye ; sie strecken ihre Hand auß ; sie legen sich so gar gang nider

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

nider auff den Boden / und thun andere dergleichen Sachen mehr; und ob wohl ihr guter Will und Meynung ihres Gemuths dem Allmächtigen Gott vorhin wohl bekant sey / und durchaus nicht nöthig / daß sie ihm dieselbige durch äußerliche Zeichen und Gebärden zu verstehen geben / dennoch so wird durch dieselbige der Mensch zu grösser Andacht oder Eyffer / und zu tiefferer Demuth angetrieben; Item ob wohl solche äußerliche Gebärden nicht geschehen können / sie kommen dan von innen und auß dem Gemuth / dennoch so stärcken sie den innerlichen Eyffer / von welchem sie ihren ersten Antrieb und Anfang her haben.

Zum 3. Dieweil / wie ich auch oben im vorigen Puncten angerührt / daß das Gebett des Menschen / welcher in einer Todtsünd ist / und keinen Willen hat dieselbige zu verlassen / Gott nicht gefalle; also soltu allzeit im anfang deines Gebetts kühlich Reu und Herzenleyd über deine Sünd in deinem Gemuth erwecken: und sonderlich über die / welche dir dein Herz am meisten kräncken. Du solt Gott um Verzeihung anrufen / einen Fürsatz machen dich zu bessern; die Gelegenheit / so dich darzu bringet / vermelden / durch ein Bußwerck für dieselbige der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thun / und dich vermassen vor der hohen Majestät verdemüthigen / daß du dich so gar für ganz unwürdig erkennest mit Gott zu reden. Ich kan dich wohl versichern / daß dir auß dieser Reu und Leyd über deine Sünd ein sehr groß Vertrawen ankommen wird / alles von Gott zu erlangen / was du in deinem Gebett begehren wirst. Wie der H. Johannes in seinem ersten Schreiben am 2. Capitel sagt: *Si cor nostrum non reprehenderit nos, si fiducia habeamus ad Deum, ut quicquid petierimus, accipiamus ab eo: Wan wir keine Todtsünd auff unserm Gewiss-*

sen haben / alsdan können wir sicherlich das Vertrawen zu Gott haben / daß er uns geben werde / was wir von ihm begehren. Fast eben dasselbig sagt der H. Gregorius 10. moral. cap. 15. *Quisquis se posse accipere, quod petit, qui remittitur, nolle se adhuc &c.* Der jenig / welcher sich also beschaffen findet / daß er nicht willens ist zu thun / was ihm Gott befehlen thut / der vertrawet ihm nicht von Gott zu erlangen was er begehrt; sein Gebett ist ein Grewel vor Gott / dieweil er sich abwendet von seinem Gebett. Und eben darumb sagt gar wohl der Weiseman Proverb. 28. *Julius in principio sermonis accusator est sui: Der Gerechte klagt sich selbst in anfang seiner Rede / das ist / seines Gebetts an / und erkennet sich für straflich. Wan man der Gerecht solches thut / was soll dan nicht der Sünder thun?*

Das liebliche Rauchwerck / welches im alten Testament auffgeopfert wurde / und eine Vorbedeutung des Gebetts war / möchte von dem Priestern nicht auffgeopfert werden / er wäre dan zuvor wohl gewaschen / mit dem heiligen Oel gesalbet / und mit Priestertlichen Kleydern / welche sie in dem sie Gott dienen / anzuhalten pflegten / gebühlich angehan. Je besser und reiner ein Spiegel ist / je besser und klarlicher kan sich einer im selbigen ansehen. Ehe der Prophet Elias im feurigen Wagen gen Himmel geführet wurde / ließ er erstlich die Priester Baals umbbringen / verließ die gottlose Jezabel / warff seinen Mantel von ihm / und giengt über den Fluß Jordan.

Ein Christliche Seel wird durch das Gebett gleichsam in einem feurigen Wagen in den Himmel erhebt / damit nun solches desto besser geschehe / muß sie zuvor durch Reu und Herzenleyd ihre Laster und Sünde umbbringen; sie muß das Fleisch mit allen

Allen ihren Gelüsten verlassend; sie muß alle überflüssige Sorgen und irdische Sachen von ihr werffen; sie muß endlich über den Fluß Jordan gehen; das ist / über den Fluß des Gerichts / durch eine fleißige Durchforschung und Erforschung ihrer selbst / sich selbst anklagen / richten / und vor Gott verdammen. Ehe daß Moyses zu dem brennenden Busch / oder Heckensträuch / gieng / Exod. 3. in welchem Gott war / zog er seine Schuh aus; du aber / ehe du zu Gott nahehest / sollt deine Hände von dir ablegen / sie seyen gleich tödtlich oder lässlich; dan obwohl die lässliche deine Selmacht tödten / wie die Todt-Sünden / dan nach hat Gott kein Gefallen daran.

Zum 4. dieneil das Gebett eine Gabe von Gott ist / und vielmal geschicht / daß man in und mit dem Gebett Gott vielmehr erzühlet / als verhöret: also thue eins / und begehre anfänglich von ihm / daß du wohl betten mögst. Opffere ihm dein Herz und dein Gemüthe; damit du in deinem Gebett nicht verirrst / oder von weltlichen Sachen abweges geführt werdest. Neben dem / dieneil du dein Gebett in Gegenwart der heiligen Dreyfaltigkeit in den Heiligen unferes Heylands / der hochgeehrten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria / und deines heiligen Engels thust / so begehre erstlich von Gott dem Vater / daß er deine Gedachtnus mit guten Gedancken anfülle / von dem Sohn / daß er deinen Verstand mit Göttlicher Wahrheit erleuchte; vom H. Geist / daß er deinen Willen mit dem H. Geist und Opffer Himmelscher Verlangen erwecke. Von Christo unserm Heyland und wahren Menschen / (nach dem es das Geheimnus / davon du betrachtest mit sich bezeugen wird) daß er dir durch die Verdiensten seines Gebetts die Gnad wohl zu betten geben wolle. Eben dasselbig begehre von der Jungfrauen und Mutter Maria / von dem H. Engel / welcher auff all dein thun / las-

sen und Gebärden siset / in dem du mit Gott redest / von welchem du denselben zu deinem Beschützer empfangest hast / auff daß er alle List und Versuchung des bösen Engels von dir abwende / sonderlich in diesem deinem Gebett / an welchem so viel gelegen ist.

Zum 5. Damit dir dein Gebett desto besser und glücklicher abgehe / so stelle dir im Anfang deines Gebetts Christum anseren Heyland / und die Mutter Mariam vor Augen / wie er nemblich in dem Geheimnus / von welchem du betrachtest / seinen Himmelschen Vater bette / und wünsche anders nichts / als daß durch dieser beyder Gebett dein Gebett geregiret werde / und verstehe dich demselben zu folgen / und begehre / daß die Mängel deines Gebetts durch die Vollkommenheit ihres Gebetts ergänzet und gut gemacht werden.

Zum 6. Wiederhole und erneuere deine Meynung / davon ich oben am 2. Punct in der dritten Sach / so zum Gebett gehört / gesagt habe.

Zum 7. so widerspreche allen Aufschweifungen und Verirrungen / so dir in deinem Gebett begegnen können / und bezeuge öffentlich / daß sie wider deinen Willen seynd.

Zum 8. Ergib dich gänzlich in den Willen Gottes / nimb gern von ihm an / was er dir geben wird / es sey gleich Mißtrost / Ualust / oder andere dergleichen Ungelegenheiten mehr / so dir so wohl am Leib / als an dem Gemüth in wehrendem deinem Gebett widerfahren mögen / und thue sie seiner höchsten Majestät auffopffern. Wan dir vorgemelte Sachen / zum Eingang des Gebetts zu lang scheinen zu seyn / so gedenc daß viel an einem guten Anfang gelegen sey / und daß der Anfang ein Theil des Gebetts sey. Wan du ein wenig in die Gewohnheit kommen / alsdann wirstu alles in kurzer Zeit mit geringer Mühe verrichten. Wan dein Gebett sich etwas länger erstrecken wird / alsdan kanstu gemel-

P.
Suffren

Volum. I
Part I.

te Sachen kürlich vorher gehen lassen: wofern aber dein Gebett kurz seyn wird/ alsdan hastu am 2. 3. und 5. genug/ doch alles in der Kürze.

Wie sich einer in wehrendem Gebett verhalten soll.

In wehrendem Gebett hastu auff folgende Sachen zu merken. Erstlich solt du dich dessen erinnern/ was ich oben gesagt/ das nemlich das mündliche Gebett/ welches mit zugleich auß dem Herzen und Gemüht herkommet/ nicht werth sey/ das mans ein Gebett nennet/ und deswegen wohl acht geben / damit man dir nit vorwerffen könne/ was Gott den Joden verwies/ da er sagte Psal. 29. **D**is Volck verehret mich zwar mit ihrem Mund und Löffzen/ aber ihr Herz ist weit von mir. Es ist ein grosser Betrug/ das man meynet/ das Gebett bestehe in dem/ das man viel Psalmen/ viel Rosen-Kränz/ und andere dergleichen Gebett mit dem Mund thue. Du solt wissen das mehr auff ein kurzes Gebett / welches mit Mund und Herzen geschieht / zu geben und zu halten/ als ein langes Gebett/ welches allein mit dem Mund gesprochen wird. Es ist ein sehr spöttliches Ding/ mit dem Mund Gott anreden / und underdessen mit dem Herzen und Gemüht / mit der Welt/ mit dem Fleisch/ und mit den Teufflen sprechen. Man muß allzeit Gott mit dem besten dienen; das Herz ist besser weder der Mund: ein kleines und köstliches Edelgestein ist mehr werth / weder ein grosser Hauff Maur-Stein. Hüte dich/ das du nit auß der Zahl deren sehest/ über welche sich Gott beklagt/ da er durch den Mund Davids am 61. Psalmen spricht: Ore suo benedicebant & Corde suo maledicebant. Sie lobten mich mit ihrem Munde/ aber mit ihrem Herzen

und Gemüht schändeten und schmäheten sie mich. Welches alsdan geschieht / wan einer Gott mit dem Mund lobt / und mit dem Herzen und Gemüht an andere eitele Sachen gedenckt und Lust hat. Anna die fromme Mutter des Samuelis ward von Gott erhört/ wie der H. Johannes Guldenmund hom. 75. ad popul. sagt: dan ob man zwar kein einiges Wort verstande von dem was sie sagte / dennoch thäte ihr Herz gar hart und starck zu Gott ruffen. Wan einer in Schlaf auffstehet/ sich niederkniet / und seinen Rosen-Kränz/ oder dergleichen betten würde/ woltestu solches für ein rechtes Gebett halten? mit nichten: viel weniger ist es für ein Gebett zu halten/ welches mit mühetwilliger Aufschweiffung des Gemühts geschieht. Dan der des Nachts obgemelter Weis auffstehet/ und bettet/ kan sich entschuldigen/ das er solches auß natürlicher Nödigkeit thue: einer aber der freywilliger Weis in seinem Gebett an andere Sachen gedencket/ und mit denselben umbgibet/ was kan er für Entschuldigung vorwenden?

Zum andern: halt dich in wehrendem deinem Gebett fein ingezogen/ still/ und süchtig/ so wohl dem Leib und äußerlichen Gebärden nach/ als auch innerlich in deinem Herzens gleich wie sichs vor einer so hohen Majestät / mit welcher du redest/ gebühren will. Stelle dich an als wan in der Kirchen / oder sonst wo du bettest/ anders niemand zu gegen were/ als du und dein Gott. Schawe nicht fürwärtiger Weis hin und her: rede mit niemand ohne zwingende Noht/ und das zwar oben hin. Unser Gott ist ein sehr mächtiger und grosser Herr: und will das man ihn würdiglich diene. Diejenige welche für grosse Herren zugelassen werden / damit sie ihr Gehren vorbringen/ und ihr Wort thun können/ merken wohl auff das/ was sie sagen: sie wenden ihre Augen nimmer ab von dem

Herren/ mit welchem sie reden: sie nehmen sich keines andern Dings an; sie lachen oder scherzen mit niemand/sie tragen keine Kurzwort mit den Hundten: dan sonsten würde man ihnen bald die Thür zeigen. Damit du aber solche innerliche und äußerliche Gebühr und Zucht haben und behalten mögest/so erinner dich oft der heiligen Engel/welche gegen dir über seynd/und ihren Gott anbetten/wider mit großer Ehrerbietigkeit als du/ wie auß dem Geschicht Isaiâ zu lehren/welcher sagt/das die Seraphim umb den Göttlichen Thron herumstunden/und ihn anbeteten. Mit Gott reden und umgeben / ist ein so wichtig und großes Ding / das alle andere Ding außserhalb Gott/ für nichts zu halten seynd.

Zum dritten: Vesse dich zum höchsten das du in deinem Gebett / deinem besten Demogen nach/ aufmerksam sehest/ welches auß dreierley Weiß geschieht: Erstlich wan man acht hat / damit man die Wort auß welchem das Gebett gemacht/wohl und vollkommenlich ausspreche. Zum andern wan man neben einer vollkommenen Aussprach an dasjenige was die Wort heißen / und an den Verstand derselben gedencket. Zum dritten wan man sich in dem geistlichen Verstand/ welcher under den Worten des Gebetts begriffen wird/ auffhaltet / wan man sich beisset/ auß dem bloßen Verstand der Wort in ihm selbst eine Liebe und Lust gegen Gott / oder Göttlichen Sachen zu erwachen/wan man an Gott selbst den man anredet/ gedencket, oder endlich an dasjenige was man von ihm begehret. Die erste Weiß ist die allerschlechte/ und ist bloßlich genug / das man Gott mit erzürne (wofern man sich sonst nicht mit Gleich in anderen umschwaffen den Gedanken auffhalte) sie ist gemeinlich sag ich wan man Haubtrwehe / oder Müdigkeit halber anders nit thun könne / wach seine Gedanken höher erheben. Die an-

dere Weiß ist besser/ dan in derselbigen wird unser Herz zu dem bewegt / was der Verstand der Wort mit sich bringt. Als Exempelweiß Gott zu loben/ ihm zu danken/ ihn zu lieben/ zu erkennen/ unsere Sünd zu bereuen/ oder dergleichen mehr/ nach dem die Wort kauen/ wie ich in folgenden Articlen von dem öffentlichen mündlichen Gebett sagen werde. Die dritte Weiß ist die allerbeste; dan in derselbigen wird der Verstand der ausgesprochenen Wort begriffen / und der andächtige Will bewegt. In dieser dritten Weiß kan man erstlich allein an seine Armseligkeit / und innerliche Nothhurfft (von welcher einer von Gott begehret erlediget zu seyn) gedencken. Zum 2. Kan man die Wort so man ausspricht/ auff einen geistlichen Verstand drehen und zu seinem Nutz ziehen/ neben dem das man alle Wort deutlich und vollkommenlich aussprechen thut. Zum 3. Kan man / in dem man bettet / nicht allein auff dasjenige / was die ausgesprochene Wort mit sich bringen/ gedencken; sondern auch sein Herz und Gemüht zum Lob / oder zur Liebe Gottes/zum Verlangen des Himmels und himmlischer Sachen bewegen / und erzünden. Also/das nit allein der Verstand und der Will mit Gott / sondern auch der Mund mit den Worten zu thun haben. Zum 4. Kan man in wehrendem Gebett/in seinem Herzen auff den gutigen Gott/ (welchen man anreden thut) mit großer Demuht und Ehrerbietigkeit mercken und sehen / ob man schon nicht so genau auff die Wort / welche ausgesprochen werden/ auffmercket/ doch das man durchaus keins auflasse. Erwähle dir nun die Weiß / welche du dir am gemächlichsten zu seyn vermernehest/ so wirstu wenig im Gebett ir gehen.

Zum vierten/die Verirungen oder Verstreung im Gebett / welche nit gänzlich / oder auch halb und nur zum Theil auß frey-

P.
Suffren

Volum. I
Pars I.

em Willen geschehen / seynd mit nichten für Sunden zu halten / wie ich im 4. Capitel im dritten Artikel am 4. Puncten / wan ich von der Mess handeln werde / sagen will. Soltestu aber in deinem Gebett viel verirret und verstreuet seyn / so bald du solches gewar wirst / so gehe in dich selbst / stelle dir Gott vor Augen / bette ihn an / bereue deine Sünd / verdemütige dich / wie du im Anfang thatest / und wofern es vonnöthen seyn würde / so halte ein wenig mit deinem mündlichem Gebett ein / damit du in dein Herz gehen / und dich wider zu recht bringen mögest. Solches kanst du wans vonnöthen am End eines jedwederen Gefäß / oder Psalvens thun. Weiters so kanstu die Gegenwart Christi / seine heilige Mutter / und ihr Gebett / (nach welchem du Fürhabens warest das deine zu richten) ein wenig bedencken ; dan solches wird dir wider alle verirrung in deinem Gebett gar wohl bekommen.

Zum fünfften / wan du dich in wehrendem Gebett schwerlich mit Gott vereinigen und an ihn halten kanst / wan du empfindest daß dein Herz kalt / träg / dürr / ohne einigen Trost / ohn einigen geistlichen Geschmack / und Andacht / als dan brauche folgende geistliche Mittel. Rede Gott mit kläglichen / and herkslichen Worten an (so du etwan auß den Psalmen nehmen / oder auch selbst stellen kanst / nach dem dir Gott eingeben wird) durch welche du ihm deine Nothturfft / die Durre deines Herzens / und deinen Anlust zu verstehen geben / und dich wegen der Schwäre deiner Sunde (welche dessen Ursach seynd) verdemütigen solt / also sprechend: Anima mea sicut terra sine aqua tibi. Meine Seel O Herr ist durre wie das Erdreich. Justus es Domine & iustum iudicium tuum, O Herr wie bistu so gerecht / und wie seynd deine Urtheil so billich. Zum 2. Lesse etwas in einem andäch-

tigen und geistlichen Buch / oder thue sonst ein andächtiges Gebett / auff daß du also wider auff den Weg der Andacht kommest. Zum 3. Wan du etwan allein bist / kuffe ein Crucifix / die Erd / oder lege dich gar auff die Erd. Zum 4. Wan du auß solchen und dergleichen Sachen keinen Trost empfindest / noch Veränderung fühlst / als dan bekümmere dich weiters nit / sondern behare in innerlicher und äußerlicher gebührender Zucht und Erbarkeit vor Gott deinem Herrn / und halte dich noch für gar zu glückselig / daß er dich vor seinem Angesicht also gedulde / und nit gar verstoße; gleich wie es an Königlichen und Fürstlichen Höfen zu geschehen pflegt. Dan viel halten es für eine grosse Ehr / wan sie allein den Fürsten ansehen mögen / wiewol der Fürst vielmahl nicht an sie gedendet / noch viel weniger ansehen thut: hute dich mit Fleiß / daß du deswegen nit vom Gebett abstehest; folge vielmehr dem Rath deß Verons De merito contemplatio. cap. 4. und betriebe dich durch einen heiligen Hund und Kitz selbst. Gedencke daß du noch ein viertel Stündlein zu betten habest / und wan dieselbige verfloffen / abermahl ein Viertel Stündlein / daß thue so lang biß die Zeit vergangen / und das Gebett ein End hat. Zum 5. Ergib dich gänglich in den Willen Gottes / welcher es durch seine verborgene gerecht / und liebliche Fürsichtigkeit also angeordnet / und will / daß du solcher Gestalt ohn einigen Trost und Andacht seyn / und ihn also loben sollest. Gedenck daß die beste / und größte Andacht in dem bestehe / daß man eben das wolle / was Gott will / daß man in dem Wesen und Stand sey / in welchem uns Gott haben will. Dan man mehr auff Gott selbst / als auff allen Trost / wan er schon von Gott her käme / geben sollte / sag gleichsam mit dem frommen Job: Gott hat mir Trost und Andacht gegeben / er hat sie widergenoh-

men / sein Wohlgefallen ist vollbracht / der
Namen des Herrn sey gebenedeyt.

Zum 6. Besetze und erwehne dich da-
mit / daß du allzeit wohl auffmerckest und
verstehest was die Wort / welche du mit dem
Mund aussprechest / sagen wollen / und daß
du wiffest nach dem Verstand der Wort /
dem Herz nun zur Liebe / dan zu dem Lob
Gottes / und anderen Anmühtungen zu len-
den dan also wird dein Gebett allzeit heilig
und Gert gefällig seyn. Es ist unmöglich daß
ich allie alle Verwegungen und Gelüsten des
Gemüths ersehle / dan der selben seynd gar zu
viel. Im folgenden Artickel (in welchem ich
von dem öffentlichen gemeinem Gebett
handle / welches fast auß den Psalmen Da-
vids gesagt wird) will ich die fürnehmsten /
so in den Psalmen zu finden seynd / ansehen
und an die Hand geben / so dir in deinem ge-
heimen Gebett gar wohl bekommen werden.
Schließ der Meynung daß es genug sey /
nächst auß unterschiedliche Anmühtun-
gen / Gelüsten des Herzens und heilige Ges-
danken welche einem (in dem er das Vatter
unser / und Begrüßet seyest du Maria spricht)
vorkommen können / gleichsam mit Singern
deuten werde. Auß das gemelte zwey Ge-
bettelein / so mehr und öfter als alle andere
gesprochen werden / mit Nutz und mit An-
dacht gebettet werden.

Wie das Vatter unser mit An-
dacht soll gesprochen
werden.

He du das Vatter unser bettest / gehe ein
wenig in dich selbst / und erwege wie
dir Gott so große Ehr anthue / daß er dich
eben die Wort aussprechen lasse / welche un-
ser Heyland Mensch und Gott mit eigenem
Mund ausgesprochen und gebettet hat.
R. P. Salzen, 1. Bund.

Daß er dich ein solches Gebett sagen lasse / in
welchem alles was man wünschen und be-
gehren kan / begriffen ist / in welchem der In-
halt des ganzen Evangelij verfaßt ist. Auß
diesen Gedanken mache dir ein Muht / alles
zu erlangen was du begehrst / diereil du dich
der Wort gebrauchest / welche dir dein Für-
sprach / und dein Richter selbst zu gebrau-
chen befohlen hat. Verdemüthige dich / und
halt dich für unwürdig / daß du Gott deinen
Vatter nennen sollest. Brauch dich der
Wort / welche der Priester im Ampt der H.
Mess zu brauchen pflegt (Præceptis salutari-
bus moniti, & divina institutione formati
audemus dicere) und sprich: diereil wir auß
heylsahmer und erichtung und erweisen / und
durch Göttliche Lehr angeführt werden /
darumb darffen wir diß himmlische Gebettelein
sagen / darauff erhebe dein Herz gen Himmel /
dan den du anredest ist oben im Himmel /
und fang an die kurze Vorrede und folgendes
die sieben Ditt zu thun.

Vatter unser der du bist im Him-
mel. Auß diesen Worten kanstu folgende
gute und heylsahme Gedanken haben und
dein Herz folgender Gestalt bewegen.

Vatter

Gott wird billich unser Vatter genant /
dan er hat uns ersilich nach seinem Ebenbild
erschaffen: Zum andern / so hatt er uns zu sei-
nen Kindern angenommen: Zum dritten
hat er uns zu Erben des Himmel-Reichs
gemacht: Zum vierten hat er uns wider gelö-
set / und erkaufft.

Diereil er nun unser Vatter / so ist billich /
daß wir eine kindliche Liebe und kindliches
Herz gegen ihm haben / und nit etwan ein
Knecht zu seinem Herren. Zum 2. Daß wir
ihm herzlich für so große Wohlthat danken /
dan

P.
Suffren

Volum. I

Part. I.

dan er uns auß Knechten seine Kinder gemacht hat. Zum 3. Das wir also leben / wie es einem / welcher ein Kind Gottes genant wird / und Gott seinen Vatter nennen darff/gebühren will. Zum 4. Das wir auß Liebe mit Gott handeln und nicht auß Furcht/ wie ein Diener mit seinem Herren. Zum 5. Das du ein kindliches Vertrauen auff ihn hast: dan es siehet einem Vatter zu/ seinen Kindern zu uberschen/ ihnen ihre Nothturfft zu geben/ und ihnen ins künfftig auß Väterlicher Fürsorg Vorsehung zu thun.

Vnser.

In dem du vnser und nit mein Vatter sagst / gibstu zu verstehen/ das du mit vielen anderen nur ein angenommenes Kind seyst/ und das Christus allein ein rechter und natürlicher Sohn und Kind Gottes sey / der mit recht sagen könne Vatter vnser. Zum 2. Das du mit einer gemeinen Liebe allen verbunden seyst/ und das du mit allein für dich/ sondern für alle andere bettest: dan alle seynd Kinder des himlischen Vatters: die Ungläubige durch die Erschaffung und Erhaltung; die Glaubigen durch den Glauben; die Gerechten durch die Gnade und Liebe. Zum 3. Das du verbunden seyst alle zu lieben / und keinen zu verachten. Diweil alle mit einander deine Brüder und Schwestern seynd.

Der du bist in den Himmeln.

Welches du leiblicher und geistlicher Weiß verstehen kanst. Wan du es leiblicher Weiß verstehst/ so gedenck erstlich/ das ob Gott wohl allenthalben sey / und in allen Dingen durch sein Götliches Wesen/ Gegenwart und Allmacht/ dannoch sonderlich im Himmel zu gegen sey/ in welchem er sich seinen Außerwohltten in der Seeligkeit zu er-

fennen und zu sehen gibt. Zum anderen/ diweil Gott vnser Vatter/ das wir nichts allhie auß Erden lieben sollen/ oder auch begehren / als allein wegen des Himmels. Zum dritten / das du mit deinem Gemüht und Gedancken im Himmel seyn müssest/ wan du etwas von ihm begehren wilt.

Wilt du aber solches geistlicher Weiß verstehen/ so wisse/ das die Gerechten Himmel genennet werden/ und des wegen hoch zu schätzen seyn/ als in welchen Gott gleich wie in seinen Himmeln durch seine Gnad wohnet/ dieselbige erleuchtet/ und mit seiner Liebe entzündet. Endlich begehre und strebe darnach das du gerecht seyst/ und das Gott in dir wohne.

Die erste Bitt.

Geheiligt werde dein Nam.

In dieser ersten Bitt vergiffet der Mensch seiner selbst/ und begehrt auß wahrer kindlicher Liebe/ erstlich die Ehr und Glory Gottes seines Vatters/ er wünschet/ das die Heiligkeit Gottes / von der gangen Welt/ erkent/ geehret/ und gepriesen / und für ein Anfang aller Ding gehalten werde. Das seine Macht/ Herlichkeit/ seine Weisheit Güte und dergleichen mehr von allen / durch den Glauben und Liebe angenommen/ geglaubt und geliebet werde. Zum 2. Begehret er das seine und aller Menschen Gedanken / Wort / und Werck gut und loblich seyn/ und das Gott durch dieselbige/ und in denselbigen geehret / und geheiligt werde. Zum dritten/ das ihm niemand / nimmer einiges Lob/ oder Glory guter Werck haben gebe: sonder alles Gott zuschreibe/ wie David im 113. Psalmen thete: Non nobis Domine non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Tit

Nit uns/Oben/nit uns/sondern deiz
nem Nahmen sey Lob und Ehr. Zum
4. Dieweil der Mensch an ihm selbst viel
zu gering den Nahmen Gottes zu ehren und
zu rühmen so begehret er dasz Gott das Opf-
fer der Ehr und Herrlichkeit welches die drey
Personen in der Dreyfaltigkeit eine von der
andern hat / von ihm annehmen wolle und
lassen gefallen.

Zufomme dein Reich.

In dieser Bitt geben wir unsere Under-
thänigkeit an den Tag/ und gestehen dasz wir
Gott wie ein Underthan seinem Fürsten und
den obersten feynd/ und begehren erstlich dasz
Gott in uns allen/ und in der ganzen Welt
herrsche/ und regire. Zum 2. Dasz wir ihn in
seinem Reich dasz ist im Himmel/ sehen seiner
gemessen und erfreuen können. Zum 3. Dasz
er alle auff Erden/ durch seine Gnad in uns
selbst herrsche und meiste sey; dasz er uns von
der Tyranny des Teuffels / und von der
Dunkelheit der Sünden erledigen und
befreyen wolle; dasz er durch den Glauben in
unserm Verstand regiere; durch die Liebe
in unserm Willen / durch die Dämpfung
und Abdrückung der unmässigen Bewe-
gungen unser Gemüths in unser begirlichen
Einnlichkeit/ und durch erbahren löblichen
und guten Gebrauch aller unser Glieder/ in
unserm ganzen Leib herrschen und gebieten
wolle. Zum vierten/ dasz gleich wie wir allhie
auff Erden seinem göttlichen Befehl als wah-
re Underthanen unterworfen seyn/ auch der-
gestalt gehorjamen und leben / damit wir
würdig werden / ihn in seinem himlischen
Reich zu sehen.

Dein Will geschehe wie im
Himmel also auch auff Erden.

In dieser Bitt wird gleichsam die Liebe
einer Braut gegen ihrem Bräutigam gespü-
ret / welche ein Herz und einen Willen hat
mit ihrem geliebten Bräutigam. Deswegen
sollen wir erstlich das geringste nicht an uns
gedulden / welches Gott missfallen könne.
Zum anderen / sollen wir unsern ganzen
Willen verläugnen / uns aller unserer Be-
girden/ Gelüsten/ Neigung/ es sey wo zu es
wolle/ abthun/ und allem recht abtragen. damit
wir uns desto besser mit Gott und dem Gött-
lichen Willen vereinigen mögen. Zum 3.
Solches desto leichter ins Werk zu richten/
sollen wir uns vor Augen stellen das Exem-
pel der Heiligen Engeln und lieben Außer-
wehsten Gottes im Himmel/ welche nimmer
anders wollen/ als was Gott will daher es
wohl billich/ dasz wir auff Erden/ nach dem
Exempel der Heiligen im Himmel/ handeln.
Zum 4. So begehren wir weiters/ dasz er uns
mit seiner Gnad beystehen/ und stärken wöl-
le / damit wir anders nit wollen als was er
will/ und damit wir uns in allen Zuständen/
und Sachen die uns begegnen möchten /
nach seinem H. Willen richten mögen. Zum
5. das (dieweil in uns die Seel gleichsam der
Himmel / und der Leib gleichsam die Erde)
sein Göttlicher Will in unser Seel / gleich
wie in dem Himmel / erfüllet werde/ in dem
dieselbige seinem Göttlichen Befehl nachkom-
met; und in unserm Leib/ in dem derselbig
rechter Vernunft und dem Gemüth folgen
thut.

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

**Unser täglich Brodt gib uns
heut.**

Hiermit gestehen wir/ daß wir mit ein ander arme Bettler seynd/ daß wir/ gleich als die Bettler vor den Thüren der Reichen täglich das Almosen vor der Thür des hümlichen Vatters begehren. Wir begehren erstlich für unsere Seel/ daß Brodt des Göttlichen Sacrament zur Speiß unser Seelen. Wir begehren zum andern für unsern Leib/ das tägliche Brodt/ und alles was weiters zur Nahrung und auffenthaltung des Leibs gehört. Wir begehren nur für gegenwertigen Tag; dan wir wissen nicht ob wir den folgenden Tag erleben werden oder nit. Zu dem so haben wir täglich seiner vomöchen und müssen täglich seiner Gnaden leben.

**Vergib uns unsere Schulden
als wir vergeben unsern Schul-
digern.**

In dieser Bitt halten wir uns wie ein Diener/ welcher etwas verwüret hat/ sich für sträflich erkennet/ und von seinem Herren Verzeihung begehret. Die Sünd ist eine sehr grosse/ ja unendliche Schuld/ diemvil sie den unbegreiflichen Gott erzurnet. Eben umb nachlassung dieser Schuld halten wir bey Gott an/ wir stellen ihm vor Augen die Verdiensten und Gnugethuung Jesu Christi unsern Heylands/ den Schmerzen und das Hergen-Leyd/ welches wir über die begangene Sünde haben; weiters so wenden wir für/ und verheissen daß wir auß ganzem Herzen denen verzeihen wollen/ welche uns beleidiget haben. (Dan wofern wir solches nicht thun werden/ so will uns Gott nit verzeihen) dergestalt/ daß wir dieselbe nit allein mit hassen/ noch uns an ihnen rechnen/ son-

dern sie so gar lieben/ und guts thun wollen. Dan wie Hugo Lib. 2. Allegat. in Matt. Cap. 12. sagt. Parum est nobis non puniri, nisi mereamur & diligi: Es ist für gering zu halten/ daß wir nit von Gott gestrafft werden/ wofern wir nicht auch von ihm geliebt werden.

Und führe uns nit in Versuchung.

In dieser Bitt zeigen wir an/ daß wir in großer Gefahr stecken/ und mit viel Feinden umgeben seynd/ welche auß anders nichts außgehen/ als daß sie uns in Verderben bringen mögen: Item daß wir schwach/ und gar leichtlich wider in die Sünd fallen/ deren Verzeihung wir gebetten haben/ es sey dan das uns Gott mit seiner Gnade stärke. Deswegen erkennen wir allhie unsere Blödigkeit/ bey so manchen und schwaren Versuchungen: wir halten bey Gott an/ nit zwar daß wir durch auß nicht versucht werden/ dan solches ist uns zu Zeiten sehr nützlich/ sondern daß wir nicht von der Versuchung überwunden werden/ und unden ligen/ daß unsere Feind nit meister über uns werden.

Sonder erlöse uns von dem Böd.

In dieser Bitt wird weiter angedeutet/ daß der Mensch mancherley Unglück widerworfen sey/ daß er von allen Seiten her nun von diesem/ dan von jenem Unfall und Widerwertigkeit/ welche alle zu seinem Verderben zusammen geschworen haben/ angezennet werde. Daher bey seinem lieben Vatter umb Hülff und Beystand ansuchet/ und begehrt erlöset zu seyn: Erstlich von der Schuld/ und Missethat/ welches das allergröste Unglück ist. Zum andren von der Ewigwehrender Straff/ welche in der Höl auffzustehen war. Zum dritten/ von der zeitlichen Straff/ wofern es zu seiner Ehr und

und Glorj gereichen wird. Zum 4. Von den heimlichen Nachstellungen des bösen Feinds/ welcher/ wegen des Grimmigen und des Hass/ so er wider uns gefasset/ der böse genannt wird. Zum 5. Das/ wofern Gott will das wir allhie auff Erden allerley Mühe und Arbeit/ Trübsal und Widerwärtigkeit zu seinen größern Ehren aufstehen sollen/ uns Gnade und Stärke dargu gebe/ damit wir mit Gedult alles übertragen mögen.

Amen / das ist es werde wahr.

Durch dieß Wörtlein Amen / wünschet eine fromme Seel / welche vorgemelte sieben Bitt an Gott gethan / daß er ihr dieselbige wolle widerfahren lassen / und wahr machen.

Hiermit hastu kürzlich alle andächtige und gute Gedancken / alle heylsame Bewegungen / und Einsprechungen des Gemüths/ welche einem / in dem er sein Vatter unser bettet/ vorkommen mögen. In welchem du dich deiner Andacht und deinem Gefallen nach üben magst / wan und so lang du wilt. Damit du dich aber hierzu gewöhnen könnest / so rahte ich dir / daß du nicht alle sieben Bitt auff einmahl gemelter weiß für dich nimmest; sondern auff die sieben Tag der Wochen auftheilest/ und dich allein in einem überst; biß du allgemach in die Gewohnheit kümmeest. Wan du einmahl daran wirst gewöhnet seyn / so wirstu wenig Verirzungen in diesem Gebett mehr empfinden.

Wie der Englische Gruß mit Andacht zu sprechen.

Das Gebett ist vielmehr ein Lob und Gruß / mit welchem der Erz-Engel Gabriel und die H. Elisabeth / die Mutter Gottes Mariam gegrüßet und gelobt haben / als ein wahres Gebett / jedoch was wir

allhie von gemelter Jungfrauen bitten / begehren wir durch die Freude / welche sie in ihrem Herzen empfing / in dem sie also vom Engel / und von der Elisabeth gegrüßet wurde.

Gegrüßet seystu

Das ist / grüß dich Gott / Glück und Heyl / Gott segne dich / Gott sey mit dir; Fried und Freud sey mit dir

Maria

Sprich diesen Nahmen mit Andacht auß / gedencke an vier Ding / welche durch diesen Nahmen angedeutet werden / und erfreye dich in denselben mit gemelter Jungfrauen. Erstlich heißet / oder ist Maria eben so viel / als ein Frau / Domina auff Latein / eine Herrscherin oder Königin. In welcher ehe du dich mit ihr erfreyen / und ihr glück zum Königthumb wünschen solt / begehre von ihr / daß du ihr gehorsamer Underthan seyn mögest; daß sie dir beystehe / auff daß du deine unmäßige Begierden und Bewegungen deines Gemüths beherrschen mögest.

Zum 2. heißet dieser Nahm eben so viel als ein Erleuchtende und Hellmachende. Erfreye dich des Glanzes / welchen sie hat / und begehre daß sie dich erleuchte.

Zum 3. heißet Maria ein Meerstern / dan sie ist der helle und glanzende Stern / welcher uns auff dem unbeständigen Meer dieses zeitgänglichlichen Lebens zu dem Gestad des ewigen Lebens führet. Begehre von ihr / daß sie dich mit ihrem Schein begleite / und daß du sie statts anschawen / und ihr folgen mögest.

Zum 4. heißet Maria / die Bitterkeit des Meers / wegen der großen und schweren Schmerzen / Bitterkeit und Angst mit welchen

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

den ihr Herz erfüllet worden. Verwundere und erfreue dich wegen ihrer furtrefflichen Gedult / ja wegen des Lusts / den sie gehabt diesen bitteren Kelch zu trincken. Begehre von ihr / daß sie dir bey Gott Gedult erlange / daß du alle deine Angst und Widerwartigkeit mit Gedult übertragen mögest.

Voller Gnaden.

Dan sie allein mehr und grössere Gnad von Gott empfangen / als alle Engel und Heiligen Gottes miteinander: sie ist gleichsam das Meer der Gnaden die Heiligen und Engel seyend gleich wie Fluß und Wasser der Gnaden. Sie ist die Mutter / andere seyend allein Diener. Begehre daß du ihrer Gnaden genießen könnest / und von allen Sünden / so der Gnaden zuwider / befreyet seyn. Dan in einem Herzen voller Sünd kan keine Gnad bestehen.

Hieraus hastu zu lehren / daß der größte Ruhm und höchste Lob / daß man einer Person geben könne / nicht in den Reichthumben / noch in dem Adel und großem Geschlecht / noch in der Schöne / Gelehrtheit und dergleichen bestehe / sondern in der Gnad / in dem all ihr Thun in der Gnad geschieht / und voller Verdiensten ist.

Der Herr ist mit dir.

Du mußt wissen / daß der Herr zwar auch mit den heiligen Engelen und anderen Auserwählten Gottes sey / aber mit Maria ist er ganz auff eine besondere weis / nicht allein durch den grossen Ueberfluß der Gnaden / sondern durch die Menschwerdung / in dem er auß ihrem Gebüt einen Leib angenommen; in dem sie ihn in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen / und neun Monat lang getragen. Sie ist das Weib / welches mit der

Sonnen umgeben / welches die Sonn der Gerechtigkeit bekleidet hat. Was kan man jemahlw: inschen und begehren / daß an dieser Jungfrauen nicht zu finden? was für Gnaden und Gaben / was für Verehrungen und Geschänck hat sie nicht von dem empfangen / welcher so lange Zeit in ihr gewohnt? Begehre von ihr / daß Gott allzeit bey dir durch seine Gnad wohne / durch seine Verwobnung verthätige / und auff eine besondere weis besthe.

Du bist gebenedeyet oder gesegnet under den Weibern.

Dieser Segen / welcher nie kein Weibsbildt gehabt / bestehet sonderlich in dem:

Zum ersten / daß sie zugleich eine Jungfrau und eine Mutter sey.

Zum 2. daß sie ohne Schmerzen oder Weh gebohren hat.

Zum 3. daß sie den jenigen gebohren welcher die ganze Welt gesegnet / welcher der Welt mehr genuzet / als alle andere Kinder / mache sie so from und heilig als du wilt.

Zum 4. daß sie ein Kindlein gebohren / welches zugleich Gott und Mensch ist.

Zum 5. Alle andere Weiber seyend Dienerinnen Gottes / sie aber ist ein Mutter Gottes.

Zum 6. daß sie der Schlangen den Kopff zertreten hat / und weit anders mit derselbigen umgangen / als die Fabel mit dem Sifara / welchem sie mit einem grossen langen Nagel den Kopff auß der Erden annägelte; und als die Judith / welche mit einem Wehr dem Holoferni sein Haupt abschlug.

Und gebenedeyet oder gesegnet
ist die Frucht deines Leibs.

Die Frucht der andern Weiber ist verflucht und vermaledeyet / dan sie in der Erbschuld empfangen wird ; aber die Frucht der Jungfrauen Maria / dieweil sie nicht in der Erbschuld empfangen / ist gebenedeyet. Die Frucht der andern Weiber ist den Sünden und verworfen / und ist Ursach daß andere sündigen ; die Frucht der Jungfrauen reizet die Seel der andern von Sünden / und kan selbsten von keiner Sünd verunreiniget werden. Sie ist wahrhaftig gebenedeyet / und ist ein Ursach alles Segens / und aller Benedeyung / so die Menschen von Gott empfangen haben. Diese Frucht ist gebenedeyet / dieweil sie allenthalben einen lieblichen Geruch ihrer Tugend aufgebreytet hat ; sie ist gesegnet wegen ihrer Freundlichkeit und Süßigkeit ; sie ist lieblicher als aller Honig und Zucker : wer sie einmahl versuchet / muß sie nothwendig lieben. Sie ist gesegnet wegen ihrer Schöne / dan sie ist schöner weder alle Menschen Kinder auff Erden : nach ihrer Schöne verlangen die Engel selbsten. Begehre von dieser Mutter / daß sie dir eine wahre Andacht zu ihrem Sohn der gebenedeyten Frucht ihres Leibs erlange / welche in dem bestet / daß man den Tugenden solcher Frucht recht nachfolge. Neben dem so begehre weiter / daß alle deine Gedancken / Wort und Werck (so die Früchten deiner Seelen und deines Leibs) vollkommen seyen / und von Gott gesegnet werden.

Jesus.

Sprich diesen Nahmen mit sonderlicher Andacht und Ehrerbietigkeit auß / er heißet in unser Sprach eben so viel / als ein Heyland

und Arzt ; Begehre daß er dich heyle / und von allen deinen Wunden gesund mache.

Heilige Maria Mutter Gottes /
bitt für uns Sünder / jetzt und
in der Stund unsers Todts.

In diesen Worten bestehet der ander Theil gemeltes Gebettlein oder Gruß / durch welche wir unser begehren fürhalten / mit gänglichem Vertrauen / daß sie dasselbige nicht verwerffen werde ; Erstlich dieweil sie heilig und eine Mutter Gottes ist. Zum 2. dieweil wir elende und nothdürfftige Sünder seyn / ohne welche sie nimmer eine Mutter des Sohns Gottes worden wäre. Zum 3. dieweil wir nichts unbilliges noch unmäßiges begehren / nemlich damit wir from leben / und in unserem Todtsständlein wohl sterben mögen. Hiemit hastu wie du den Englischen Gruß andächtig sprechen / und in demselbigen deine Andacht (deiner Bescheidenheit / und Zeit oder Weyl nach) underhalten sollest.

Wie man den Christlichen Glauben mit Andacht und Nutz sprechen soll.

Der H. Ambrosius in einem Schreiben an die Jungfrauen / ermahnet sie / daß sie alle Morgens den Christlichen Glauben betten / und mit der öffentlicher und freyen Bekantnus ihres Glaubens dem Tag ein anfang geben sollen. Dan hierzu seynd die Artickel gemelten Glaubens in solche kurze Summa verfasst / und sollen vielmehr eine Bekantnus des Glaubens / als ein Gebett genennet werden. Ich bin nicht willens den Glauben allhie aufzulegen / wie ich mit dem Vatter unser und Englischen Gruß gethan / sondern

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

sondern männiglich mit dem H. Ambrosio anzunehmen / daß man den Glauben oft und mit Andacht spreche / und mit dem Mund öffentlich bekenne: was man im Herzen glaube / daß man (sag ich) zugleich mit dem Herzen und Gedanken erwege und gestehe / was die Wort / so mit dem Mund ausgesprochen worden / bedeuten: und laß underdessen nicht Gott zu danken / daß er dich in die Zahl der Glaubigen angenommen hat / und bitte ihn für die / welche noch ungläubig / auff daß er sie auß dem Unglauben heraus ziehen wolle.

Wie man den Rosenkrantz / oder den Psalter der Mutter Gottes andächtig betten könne.

Soweil ich allhie von dem geheimen mündlichen Gebett handle / so wäre es wohl billig / daß ich lehrete / wie man den Rosenkrantz betten soll / wan solches nicht in unterschiedlichen vielen andächtigen Büchern gnugsam beschrieben wäre. In dem ich aber im vorigen angezeigt / wie daß das Vatter unser / und der Englische Gruß (aus welchem der Rosenkrantz gemacht wird) mit Andacht zu betten / so hab ich zugleich auch eine feine Weiß den selbigen zu betten / kürzlich vorgehalten / ohn daß ich weiters darzu setzen darff. Dieweil aber unterschiedliche Weiß den selbigen zu betten / und einer etwan mehr zu einer als zu der andern lust haben möchte / also will ich nicht underlassen am End dieses 2. Theils dieselbige anzumelden.

Wie man sich am end des mündlichen geheimen Gebetts verhalten / oder dasselbig beschließen soll.

Was das dritte und den Beschluß / oder End des Gebetts belangt / so hab ich dir mehr nicht zu sagen als vier Ding.

Das erste / daß du nimmer von deinem Gebett / es sey gleich in der Kirchen oder anderswo / gählingen auffstichest / ehe daß du zuvor an den gedencst / vor welchem du gebettet / vor welchem du stehest / und mit welchem du gesprachet hast: thue ihm seine gebührende Ehr und Ehrerbietigkeit an / dancke ihm / daß er sich gewürdiget dich vor sich zu lassen / und mit Gebult anzuhören begehre von ihm Verzeihung deiner Ungebühr / deiner Verströung / und andere dergleichen Mängel mehr / welche du in deinem Gebett vor ihm begangen hast. Opffere ihm zur Gnugethuing für dieselbe die Verdiensten des Gebetts Jesu Christi unsers Heylands und seiner heiligen Mutter / welches sie allhie auf Erden gethan: und begehre daß er durch die Vollkommenheit solches Gebetts alle Mängel / so du in deinem begangen / ergänzen und gut machen wolle.

Zum 2. so halte bey ihm an umb neue Hülff und Gnad / daß er dich von allen Sünden bewahren wolle / daß du ihn auß gangem Herzen lieben / und treulich dienen mögest. Wosern du auch etwas sonderliches zu thun hättest / (dazu ein besonder Platz gehören solte) halt es seiner Göttlichen Majestät für / damit er solches Geschäft nach seinem Wohlgefallen regiere / und zu seiner Ehre richte.

Zum 3. wan du von deinem Gebett gangen / so fang nicht gleich an von allerley vergeblichen und lächerlichen Dingen zu schwärmen / sondern halt dich so lang als du kannst in

der Andacht und innerlichem geistlichem Beschmaack / welchen dir Gott in deinem Gebett zu versuchen gegeben hat. Dan wan ein aus einem warmen Orth gehet / hütet er sich fleißig / daß er nicht gähling kalt wird.

Zum 4. wiltu oftmahl den Tag durch ohne Müh und Beschwärnus wider zum Gebett kehren / alsdan besesse dich stäts Gott / mit welchem du in deinem Gebett geredt / vor Augen zu haben / und erinnere dich der guten Einsprechungen / die er dir des Morgens gegeben hat.

Der 4. Artikel.

Von dem gemeinen öffentlichen mündlichem Gebett / welches von geistlichen Personen des Morgens / und zu anderer gewissen Stunden des Tags zu geschehen pflegt.

Wenil ich mit dieser meiner Arbeit wilens bin allen / so wohl geistlichen als weltlichen Personen zu dienen / deswegen will ich in diesem Artikel von dem Handeln was die Geistlichen betrifft / welche gleichsam als gemeine Diener oder Beampten von der Kirchen Gottes darzu verordnet sind daß sie im Nahmen der ganzen Christenheit mit Gott reden und handeln sollen: welches fürnehmlich in den geistlichen Kirchen-Beamptern / und fürgeschriebenen geistlichen Kirchen-Gesäng und Psalmen zu geschehen pflegt. Dieweil aber solche geistliche Beampter und Kirchen-Gesäng mehrentheils des Morgens früh ihren Anfang haben / also will ich billig / daß ich sie under die geistliche Übungen zühe / welche des Morgens geschehen: und zugleich lehre wie dieselbige so wohl des Morgens / als sonst den ganzen Tag durch / recht und wohl sollen verrichtet werden.

R. P. Saffien 1. Bund.

den. Ich will hier in etwas kürzer seyn als im vorigen: dan was vom geheimen mündlichen Gebett gesagt / kan auch allhie vom öffentlichen mündlichen Gebett mit einer schlechten Veränderung oder geringem Zusatz verstanden und gebraucht werden. Größer Klarheit halber will ich alles Punctenweiß vorhalten.

Der erste Punct.

Was ist / oder heisset ein öffentlich mündlich Gebett / und warum wird es ein Göttliches Ampt / oder Christliche geistliche Kirchen- und Psalmen-Gesäng genennet.

Ich nenne allhie das Gebett ein öffentlich mündliches Gebett / welches von den Kirchendienern (so von der Christlichen Kirchen zu solchem End verordnet und bestimpt / daß sie Gott in ihrem Nahmen / und der ganzen Christenheit Gott betten und anrufen sollen) zu geschehen pflegt. Es geschehe gleich öffentlich in den Kirchen mit singen / oder sonst in geheimen Sälen / Gemächern oder anderstivo mit lesen. Under diesem öffentlichen mündlichem Gebett werden begriffen / die Christliche geistliche Kirchen- und Psalmen-Gesäng / sie werden gleich gesungen oder gelesen / und andere Göttliche Ampter / Kirchen-Gebetter und geistliches Gepräng im Opfer der H. Mess / in den Kreuz- oder Bettgängen; in Bedienung oder Auftheilung der heiligen Sacramenten / und andern dergleichen Sachen mehr / welche auß Eingebung des H. Geistes von den Vorstehern der Kirchen Gottes angeordnet / und auß ihrem Befehl durch die Diener der Kirchen und geistliche Personen müssen vollbracht / gesungen oder gebettet werden.

Na

werden.

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.